

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

26.11.1889 (No. 408)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-981241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-981241)

Zur Innungsdebatte.

LC. Unter denen, welche im Reichstage, in öffentlichen Blättern und in öffentlichen Reden für Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis eintreten, mag es ja auch außer Herrn Schornsteinfegermeister Meyner noch manchen Ehrenmann geben, welcher aufrichtig glaubt, daß mit der Anwendung seiner Rezepte wirklich den Handwerkern geholfen werden würde. Aber die Mehrzahl derselben hat wohl weniger das Interesse des Handwerks, als das ihrer Parteien im Auge. Sie wollen die Stimmen der Handwerker bei den Wahlen für ihre Parteien haben und weil sie glauben, daß die Mehrzahl der Handwerker sich nach jenem alterthümlichen Rüstzug sehnt, so halten sie ihnen immer das Spielzeug vor und sie haben auf die Debatte darüber jetzt kurz vor den Wahlen gedrungen, um sich den Wählern aus dem Handwerkerstande in Erinnerung zu bringen und als deren Helfer aus Bedrängniß aufzuspielen. Die Parteien, welche diese Politik treiben, haben ja im Reichstag eine ansehnliche Mehrheit und wenn sie und die Regierung einig wären, so könnten sie ja leicht die Wünsche der Handwerker erfüllen. Aber die Regierung wird sich hüten, dazu die Hand zu bieten, und die, welche dennoch dafür stimmen, wissen, daß sie dies, auch wenn sie für ihre Ansicht die Mehrheit erhalten, ohne die Gefahr ihun, daß ihre Beschlüsse zu Gesetzen werden. Es könnte denen, welche sich als Freunde und Retter des Handwerks aufspielen, nichts Schlimmeres passieren, als wenn ihre Anträge wirklich zu Gesetzen würden. Das würde solche Folgen nach sich ziehen, daß sich bald ein großer Aufschrei der dadurch Geschädigten im ganzen Lande dagegen erheben würde. Alle die Gewerbetreibenden, welche sich jetzt der Frage gegenüber gleichgültig verhalten, würden dann sich wie ein Mann dagegen erheben, und auch sehr viele der heutigen Hauptschwärmer unter den Handwerkern würden dann erst die Rehrseite ihrer Wünsche kennen lernen und von denselben eine andere Meinung bekommen. Die deutschfreisinnige Partei hat gewiß mindestens dasselbe Interesse für das Handwerk, wie es nur irgend eine andere Partei haben kann; wenn sie sich nicht für Zwangsinnung und Befähigungsnachweis erwärmen kann, so geschieht dies nur auf Grund dessen, was sie nach ihrer Ueberzeugung als das Beste für das Handwerk hält. Vielleicht wäre es, wenn die Freisinnigen nur ihr Partei-Interesse im Auge hätten, für sie klüger, mit den Jüngsten Compromisse zu schließen, ihnen irgend einen unschädlichen § 100 X oder Y zu gewähren und sie auf die Zukunft zu vertrauen, in der es Privilegien regnen würde. Die freisinnige Partei hat dies verwerthet. Wenn sie nun an ihr Parteiinteresse dachte, so könnte sie nichts Sehnlischer wünschen, als daß die gesetzgeberischen Kräfte, welche das heutige reaktionäre System geschaffen haben und aufrecht halten, die leeren Vorpiegelungen, mit denen sie die Handwerker an ihr System zu fetten suchen, erfüllen. Die Deutschfreisinnigen können natürlich nach ihren Grundsätzen dazu nicht die Hand bieten. Dann würden die Handwerker bald einsehen, daß man ihnen Steine statt Brod geben will, daß man ihnen die Lustspiegelungen einer Fata morgana als reelle Dinge vorgaukelt, daß man ihnen kein ehrliches Spiel treibt.

Berliner Plauderei.

Die Berliner Stadtrathswahlen haben gezeigt, daß trotz aller Ducker, Mucker und Jucker und trotz unzweideutigen Winkens von sehr hoher Seite die Berliner sich nicht in ihrem Konzept irre machen lassen und denselben die liberalen Stadträthe lange gut genug sind. — Zum ersten Mal übrigens spielte bei diesen Wahlen die Politik, d. h. die politische Gesinnung, eine Hauptrolle. Bis jetzt wußte man, daß man einen liberalen Stadtrath hatte, weil man annahm, daß die Berliner überhaupt liberal sind; im Uebrigen unterschied man diesen Liberalismus sehr stark vom politischen Liberalismus und vorausgesetzt, daß die städtische Verwaltung gut wirtschaftete, nahm man den Liberalismus eines Dechselhäufers mit derselben Werthschätzung, wie den des Dr. Virchow. — Allein gewisse Herren, welche sich gern „lieb Kind“ nach oben machen, glaubten die Stadt-

rathswahlen nicht unbenützt vorüber gehen lassen zu dürfen, ohne ein wenig dem Liberalismus, der gelegentlich der „Vegas-Brunnen-Schenkungs-Deputations-Vorstellung“ von höchster Seite einen Klaps bekam, einen weiteren Klaps zu verfehen. — Die Kartellbrüderlich vereinigten Konservativen, Antijemiten und Bürgerpartei, vulgo Hoflieferanten, liefen zunächst Sturm gegen Dr. Virchow, von dem alles Mögliche zu erzählen wußten nur nichts Gutes, die Liberalen aber nahmen zum Dank den Kartellbruder Dechselhäufers aus Korn und siehe da, die Liberalen siegten auf der ganzen Linie, Dr. Virchow ist ebenfalls mit großer Mehrheit gewählt und der „arbeiterfreundliche“ Dechselhäufers ist — todt, d. h. so todt wie Dr. Peters — denn wie sich herausstellt, weiß derselbe trotz den zahlreichen Nekrologen, die ihm nach seinem telegraphischen Tode gewidmet wurden, noch unter den Lebenden. — Schade, er war auf dem besten Wege berühmt zu werden und nachdem er zu vorzeitig seinen Wein und Zwieback aufgezehrt, kommt er noch zu spät zu Emin Pascha's Befreiung — und unrücklich muß er wieder zurückkehren, nachdem das Schicksal ihm selbst seine Nekrologe nicht gönnte. — Doch gehen wir von den „Scheintodten“ zu den wirklichen Todten über.

Berlin feiert heute, 24. Nov., sein Todtenfest und in einer Weise, welche ihm alle Ehre macht. — Alles wandert hinaus nach den Kirchhöfen, um den Lieben, die da draußen ruhen, in pietätvolle Weise ihre letzte Ruhestätte zu schmücken, kein Grab bleibt ungeschmückt — alle sind mit Kränzen bedeckt — Arm und Reich, Hoch und Niedrig weilen an der Stätte des Todes, um der Lieben zu gedenken, die vorangegangen — hier ein abgehärmtes Weibchen, das an dem mit einem einfachen Kreuz versehenen Grabe steht, auf welchem drei Kränze liegen — gewiß war es ihr — Liebste, was da unten ruhte, denn heiße Zähren rollten über ihre Wangen — da eine zahlreiche Familie an eine mit herrlichem Grabmal bedeckten und mit einer Unzahl Kränzen geschmückten Grabhügel; — alle, fast alle Gräber waren umstanden von Andächtigen. — Welch' schweres Leid — welch' bitterer Schmerz mag sich bei dem Gedächtniß an die Dahingeshiedenen geknüpft, wie manches Drama sich abgespielt haben, das der Tod zum Abschluß brachte. — Die Zeit heilt den Schmerz, den der Tod der Dahingeshiedenen den Jhrigen bereitet; die Liebe schmückt der Todten Stätte — und wo so viel Pietät für die Todten, da ist auch Religion. — Bauen Kirchen! lautet seit Kurzem die Parole gewisser Frömmeler, welche sich die Frömmigkeit nur zwischen den kalten Mauern einer Kirche denken können. Geht hinaus auf die Kirchhöfe, ihr Frommen von Fach, ein Volk, das seine Todten mit solcher Pietät ehrt, dem ist die Religion noch nicht abhanden gekommen.

Ja in Berlin ist man in gewissen Kreisen um die Religion sehr bange, obgleich die Kirchen recht fleißig besucht werden, nur scheint es mit den neuen Kirchen nicht recht vorwärts zu gehen, wenn auch die Stadtmision und die Stöckeraner emsig sammeln; in Berlin giebt es aber nicht nur zu wenig Kirchen, sondern auch zu wenig Arbeiterhäuser. Paläste und Miethkasernen bilden die Wohnräume. Die Vermögensverhältnisse seiner Einwohner kann man in Berlin nach Stagen taxiren. Der Reiche wohnt in der ersten, der Wohlhabende in der zweiten, der Mittelstand in der dritten, der Unbemittelte in der vierten, der Arme in der fünften oder tief unter der Erd — und viele giebt es, die wohnen gar nicht. — In Berlin ragen hauptsächlich 2 Baustylarten hervor — Festungsbau und Karrenbau. Die Paläste sind festungsbauartig, daß man auf ihren Zinnen nur Kanonen aufzuführen braucht, die Häuser sind kasernenartig — und die Miethen sind — schneidig; so erinnert Alles an die allgemeine Wehrpflicht — die Steuern nicht ausgenommen. — Leider werden hier im Gegensatz zu London und theils auch Paris — nur hohe Häuser gebaut, mit großen Läden, deren Jahresmiethen ans Fabelhafte grenzen, 10 bis 20 000 Mk. und noch höher, sowie mit großen Wohnungen in der ersten und zweiten Etage — die Häuserpekulation hat sich in Folge der erreichten hohen Miethen zu umfangreichen Bauten verleiten lassen — und nun ist — ein Krach hineingefahren, der jedenfalls sich noch weiter ausdehnen wird. — Aber bei den Miethern fracht's auch,

sie können die hohen Ladenmiethen schwer bestreiten und an zahlreichen Läden prangen in großen Zetteln die Worte: „Laden zu vermieten“ und „Wegen Räumung des Lokals: Ausverkauf.“ Beide können sich anfangen mit den Strophen des Bettelstudents: „Wir wollen seh'n, wer früher müd', ich oder Du!“ — Unser Abgeordnetenhaus fracht noch nicht — es leidet jedoch an chronischer Schwänzfucht, insbesondere zeigt sich die Kartellbrüderlichkeit sehr sitzungsmüde; und auch am Regierungs- und Bundesrathstisch sieht man nur wenig Vertreter — die Meisten sind krank — sie wollen aber die bitteren Pillen, die die Herren Richter, Ricker, Traeger, Bamberger, Singer u. ihnen zu schlucken geben, nicht mehr einnehmen. — Es ist die höchste Zeit, das Bismarck kommt.

Aus dem Reiche.

In der heutigen Sitzung des Reichstages, Etat des Auswärtigen Amtes richtete zunächst Abg. Richter die Anfrage an die Regierung, ob der Chef des Generalstabs andere Ansichten in der Auswärtigen Politik vertrete, als der Reichskanzler. Er verwahre sich Namens des Reichstages dagegen, daß sich Einflüsse in der Politik zeigten, welche der Kontrolle des Reichstages sich entzögen. Kriegsminister v. Verdy erklärt das Verhalten der Presse, die solche Mythen verbreitet, für frivol, es sei beleidigend für die Armee, anzunehmen, daß sie sich in die Politik mische; dies Wort gelte für die Presse jeder Partei; Graf Bismarck betont, daß nur der Kaiser und seine berufenen Räte die äußere Politik leiteten. Abg. Richter konstatiert sodann, daß diese Mythenbildung nicht von der unabhängigen Presse oder Parteien, sondern von der offiziellen Presse ausgegangen sei. An die Neuforderung einiger Ministerialbeamten behufs Bildung einer eigenen Kolonialabtheilung knüpfte sich eine ebenso lebhaft wie interessante Debatte über den Stand der deutschen Kolonialbestrebungen. Abg. Windthorst verlangt Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Missionen durch ein Gesetz, welches die Bestimmungen der Congoakte auch auf die deutschen Schutzgebiete ausdehne. Abg. Richter betont nach verschiedenen Replikens seitens des Abg. Woermann die Thatsache, daß noch keine deutsche Colonie ihre Verwaltungskosten aus ihren Einträgen zu decken vermöge und Abg. Bamberger weist darauf hin, daß das Großkapital und die Großindustrie durch die Kartellparteien vertreten würde, daß also eine jaghafte Betheiligung an die Kolonialbestrebungen nicht den Freisinnigen, sondern den Kartellparteien zum Vorwurf gemacht werden könne.

Ueber die Wahlen in Hamburg und die freisinnige Partei bringt das „Hamb. Fremdenbl.“ einen Leitartikel, in dem es erklärt, daß an einem Compromiß zwischen den drei um Hamburgs Mandate streitenden Parteien (Freisinnige, Nationalliberale, Sozialdemokraten), bei welchem die Ueberlassung je eines Wahlkreises an eine dieser Parteien in Frage käme, nicht zu denken sei. An einem Compromiß mit den Sozialdemokraten schon deshalb nicht, weil dieselben, die jetzt zwei Mandate inne haben, nun auch noch den dritten, jetzt von Woermann vertretenen, zu gewinnen hoffen und daher keinen derselben freiwillig abtreten würden. An die Gewinnung des ersten Wahlkreises, wo die Sozialdemokraten in Folge des Zollanschlusses noch ungemein verstärkt sind, kann nach dem Hamburger freisinnigen Blatte diesmal überhaupt schwerlich gedacht werden. Im dritten Wahlkreise ist 1887 der Nationalliberale Woermann nur mit Hilfe eines Theils der Freisinnigen gewählt worden. Die Chancen für Woermann's Wahl sind seitdem ungemein verschlechtert. Die Vollendung des Freihafens, die Verlegung des Hafenverkehrs haben einen starken Zufluß sozialdemokratischer Elemente in den Wahlkreis verursacht. Der nationalliberale Kandidat könnte nur mit Hilfe energischer Unterstützung der Freisinnigen einen Sieg davon tragen. Im zweiten Wahlkreise dagegen liegt die Sache anders. Die Chancen der freisinnigen Partei, welche diesen Wahlkreis früher besaß, haben sich hier wenigstens nicht verschlimmert. Der Umzug in Folge der Verlegung des Hafenverkehrs kann dort die Wucht der sozialdemokratischen Elemente geschwächt und der starken freisinnigen Wählerschaft das

Hierzu eine Beilage.

Uebergewicht verschafft haben. Es sei möglich, hier den sozialdemokratischen Kandidaten zu verdrängen, wenn die Auswahl des deutschfreisinnigen Kandidaten geschieht getroffen werde. Auch die Nationalliberalen hätten ein Interesse daran. Vom rein praktischen Standpunkte würde es daher vielleicht am besten sein, mit den Nationalliberalen einen Compromiß schon für den ersten Wahlgang abzuschließen, indem sie den Sozialdemokraten den ersten Wahlkreis stillschweigend überließen. Allein der rechte Flügel der nationalliberalen Partei nehme eine Stellung ein, welche eine Bemühung, in diesem Sinne illusorisch machen würde und auch in freisinnigen Kreisen dürften dagegen Bedenken erhoben werden, welche nicht von der Hand zu weisen seien. Die unentschlossene Wählererschaft dürfe nicht in den Glauben verfallen, die politischen Verhältnisse gestatteten jetzt schon eine Vermischung der Grenzen unserer Partei nach Rechts. Darum könnten nur etwaige Stichwahlen zu einem eventuellen Compromiß führen. Das „Hamb. Fremdbl.“ empfindet es daher als eine Nothwendigkeit, daß in allen drei Hamburger Wahlkreisen die Parteifähigkeit aufgepflanzt und die Genossen und Freunde scharf abgegrenzt von den rechts und links stehenden Parteien, gesammelt werden. Also im ersten Wahlgange freisinnige Kandidaten in allen drei Wahlkreisen! Aber mit Unterschied! Da im ersten und dritten Wahlkreis auf einen Erfolg schwerlich zu rechnen, wohl aber Hoffnung auf einen solchen im zweiten, welcher früher der Fortschrittspartei angehörte, vorhanden sei, so müßten alle verfügbaren finanziellen und persönlichen Kräfte auf den letzteren Kreis concentrirt werden. Geld und Agitationsmittel dürften nicht nutzlos in einem Kampfe vergeudet werden, wo doch kein Erfolg zu erwarten sei. Im ersten und dritten Kreise möchten also nur Zählkandidaten aufgestellt und das Gros der Mittel nur auf die Agitation im zweiten Wahlkreis verwendet und deren Wirksamkeit dadurch erhöht werden, daß man einen allseitig beliebten Namen, z. B. den des angesehenen, echt volksthümlichen Herrn E. Bivis auf das freisinnige Banner schreibe. Ein solcher Plan dürfe aber den freisinnigen Wählern nicht aufgenöthigt, sondern müsse einer Vorberathung der freisinnigen Vertrauensmänner unterbreitet werden.

— Durch die Blätter läuft die Notiz, daß der Regierungspräsident in Breslau im Auftrage des Ministeriums eine Zirkularverfügung versandt hat, welche die Beamten genauer instruirte über die Voraussetzungen, unter welchen eine Auflösung einer Versammlung auf Grund des Sozialistengesetzes zulässig ist. Hervorgehoben wird in dieser Verfügung, daß die Thatsache allein, daß Einberufer und Redner einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei angehören, noch nicht die Annahme eines auf den Umsturz der Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebens, wie es der § 9 des Sozialistengesetzes erfordert, begründet. Wenn diese Mittheilung zutrifft und es ist wahrscheinlich, daß das der Fall ist, und wenn die Verfügung auf einer neueren Anordnung des Ministers des Innern beruht, so wäre damit, soweit Preußen in Betracht kommt, das erfüllt, was der Antrag Rickert-Hermes beabsichtigte. Zu wünschen wäre, daß eine solche Verfügung nicht bloß von dem preussischen Minister des Innern, sondern von allen Bundesregierungen an ihre untern Behörden erlassen würde. Sollte die zweitägige Diskussion, welche im Reichstage über diese Frage stattgefunden hat, ein solches Resultat herbeigeführt haben, so wäre das sehr erfreulich. Vor allen Dingen aber wird es darauf ankommen, daß die Wähler selbst bei den nächsten Wahlen genau darauf achten, daß in allen Wahlkreisen die gesetzlichen Bestimmungen über die Zulässigkeit des Herantragens von Flugblättern und Wahlzetteln und die Freiheit von Versammlungen zum Betriebe der Wahlen überall genau beobachtet werden. In jedem einzelnen Falle, wo gegen diese gesetzlichen Vorschriften verstoßen wird, müssen die Wähler sofort an die obere Behörde Beschwerde einreichen und wenn diese vergeblich ist, das Material für eine Beschwerde oder einen Protest an den Reichstag genau feststellen!

— Nachdem zuerst die „Post“ in einem anscheinend officösen Artikel aus Anlaß des Ausfalls der Berliner Stadtverordnetenwahlen „eine Verständigung zwischen den nationalen Parteien und dem Deutschfreisinn etwa auf der Grundlage des Wahlergebnisses vom 21. Febr. 1887“ als wünschenswerth bezeichnet hatte, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute Abend ebenfalls am Schluß ihres politischen Tagesberichts über dieselben Wahlen: „Nur die unbegreifliche politische Blindheit der Freisinnigen kann aber über eine solche Wahrnehmung triumphiren. Mit offenen Augen könnten sie aus dem Anschwellen der sozialdemokratischen Woge nur den einen Eindruck gewinnen, daß eine Zeit kommen werde, in welcher sie selbst in einem „Partell“ allein noch ihr Heil und ihre Rettung finden werden.“ Den Vers zu dieser Melodie wird sich jedermann mit Leichtigkeit selbst machen können!

Ausland.

Ostafrika. Die Angelegenheiten der Insel Kreta sind in ein neues erfreuliches Stadium getreten. Sultan Abdul Hamid hat von dem schönsten Rechte des Herrschers Gebrauch gemacht und eine Amnestie erlassen für alle in den letzten Wären auf Kreta kompromittirten Personen; ausgenommen sind nur Verbrechen gegen das gemeine Recht. Hoffen wir, daß dieser Schritt des Sultans die vollkommene Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf Kreta beschleunigt.

— Reichskommissar Wismann trifft Vorbereitungen, das deutsche Schutzgebiet auch nach Nordwesten hin von räuberischen Elementen zu säubern. Nachdem die Karawanenstraße nach Zippapwa geöffnet ist, beabsichtigt Major Wismann, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, am 25. d. Mts. eine weitere Expedition nach dem Klimandscharo zu entsenden, um auch diese Karawanenstraße dem Verkehr wieder zu erschließen und insbesondere den Häuptling Simbodja, welcher Feindseligkeiten gegen die Deutschen verübt hat, zu bestrafen. Nach einer weiteren Meldung aus Sansibar ist Sultan Mandara von Dschagga (am Klimandscharo), welcher bekanntlich vor einigen Monaten eine Gesandtschaft unter Führung des Afrikareisenden Ehlers nach Berlin geschickt hatte, gestorben. Sein minderjähriger Sohn Meli soll die Regierung übernommen haben. — Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft theilt mit, daß sie nunmehr Anstalten treffen wolle, ihre Thätigkeit auf dem ostafrikanischen Festland wieder aufzunehmen und zunächst in Bagamoyo eine Faktorei zu errichten. Die Gesellschaft wünscht den Konsul a. D. Vohsen, der bereits früher als ihr Generalvertreter in Sansibar thätig war, von Neuem zu engagiren.

Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, 25. November.

— Der Kirchenrath hat auf nächsten Sonntag die Ergänzungswahl von zwei Kirchenältesten aus der Stadtgemeinde anberaumt. Die Wahlhandlung findet in der Kirche unmittelbar nach Schluß des zweiten Hauptgottesdienstes statt und wird um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr beendigt. Stimmzettel können vom Donnerstag an beim Kirchenrechnungsführer und während der Wahlhandlung im Pfarrzimmer in Empfang genommen werden. Kirchenälteste der Stadtgemeinde sind die Herren von Boedeker, zum Buttel, Drees (Milchstr.), Knauer (Lange-straße), Künemann, (Möbelmagazin) Lütje, Mendel (Stau), Ohmstedt (Achterstr.), Ruhlstrat (Auguststr.), Troughon, Weser (Rosenstr.).

— Im der festlich geschmückten Turnhalle am Steinwege feierte der Oldenburger Turnerbund am letzten Sonntag sein 30. Stiftungsfest durch ein Schauturnen. Die Zuschauer hatten sich so zahlreich eingefunden, daß die Halle sie kaum zu fassen vermochte. Reichlicher Beifall wurde den Turnern und vor allen der Vorturner-Niege zu theil. Erfreulich war es, daß auch ein früheres Mitglied des Vereins, Herr D. Neumann, jetzt Turnlehrer in Hannover, sich am Turnen betheiligte. — Es war wohl das letzte Mal, daß der Verein sein Stiftungsfest in der alten Halle abhielt. Durch die Liebenswürdigkeit eines Mitgliedes befindet sich der Verein in der glücklichen Lage, sich eine größere Halle bauen zu können. — Wir wollen wünschen, daß der Verein auch im neuen Hause vom alten Geiste besetzt wird. — Am Mittwoch findet ebenfalls aus Anlaß des 30. Stiftungsfestes im Ziegelhof eine gesellschaftliche Abendfeier statt.

— Am Sonnabend fand in den festlich geschmückten Räumen der Union der diesjährige Damenabend des „Liederfranz“ statt. Ein vorzügliches Programm der schönsten Lieder eröffnete die Feier. Am darauf folgenden Festessen nahmen ca. 200 Personen theil. Durch allerlei Soloscherze und komische Vorträge wurden die Zuhörer aufs Beste unterhalten. Bis in weit vorgeückter Stunde war die Gesellschaft in heiterster Stimmung beisammen.

— Zu einer wahrhaft erhebenden Todtenfeier gestaltete sich am Sonnabend Morgen das Leichenbegängniß des hier, wie berichtet, so plötzlich verstorbenen Marine-Ingenieurs Runge. In vollster Gesundheit stehend, machte ein Schlagfluß am Dienstag seinem Leben ein Ende. Im Jahre 1872 trat Runge in Kiel in die Marine und machte 6 größere Reisen mit, die letzte auf der „Carola“ nach Sansibar. Während eines Besuches bei seinem Bruder trat der erschütternde Todesfall ein, nachdem ihm wenige Tage vorher von einem Arzt ein Attest über volligste Gesundheit ausgestellt war. Gelegentlich der Bestattung wurden ihm die militärischen letzten Ehren erwiesen. Die Militärkapelle und eine Ehrencompagnie, Vertreter der hier garnisonirenden Regimenter, unter diesen auch der General v. Bartenwerffer, eine große Anzahl von Freunden und Kameraden, Marineoffizieren aus Wilhelmshaven, sowie viele Bekannte, bei denen er während der kurzen Zeit seines

Hierseins sehr beliebt geworden war, folgten dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge, und fast jedem feuchtete eine Thräne das Auge bei dem Gedanken, daß das in den Sarg gebettete junge Leben noch vor wenigen Tagen in vollster Blüthe stand. Nachdem Herr Divisionsparrer Goens die ergreifende Grabrede beendet hatte, gab eine dreimalige Salve der Ehrencompagnie dem hingeshiedenen Kameraden den letzten Gruß. — Am demselben Morgen fand die Beerdigung des verstorbenen Oberrealschuldirektors Strackerjan statt. Das großartige Gefolge war ein Beweis dafür, daß sein Hinscheiden in weitesten Kreisen der Stadt, Theilnahme gefunden hat.

— Ein Messerheld ist bereits ein etwa 13jähriger Schulbube in Drielake. Derselbe verlegte im Streite einen Schulkameraden am Ellbogengelenk dermaßen mit einem Messer, daß der herzugekommene Arzt einen verletzten Knochen aus dem Arm entfernen mußte.

— Der gestrige Sonntag war der letzte vor Weihnachten, an dem hier Tanzbelustigungen stattfinden.

— Die Restaurierungsarbeiten des Oppermann'schen Hotels gehen ihrem Ende entgegen. Die Ausstattung des ganzen Stabliements ist eine wahrhaft großartige. Nur dem Style einer Großstadt entsprechend, erhalten die Kellner sehr schöne und kleidsame Uniformen, was für Oldenburg jedenfalls auch noch neu sein dürfte. Die Eröffnung findet am Donnerstag, den 28. November statt.

— Der Registrar auf Reisen, Post, ging gestern Abend über die Bretter unserer Bühne und selten haben wir mehr und herzlicher lachen hören und dies mit Recht. Die Aufführung machte Regisseur und Darstellern alle Ehre und wurde mit ersichtlicher Lust und Humor gespielt. Die Palme des Abends gebührt Herrn Eichholz, der die Titelrolle mit köstlichem Humor und Berwe spielte; seine Gattin (Frau Dietrich) schloß sich ihm ebenbürtig an. Fr. Horst war eine reizende Vertreterin der Marie und entzückte aufs Neue durch feines Spiel und reizenden Vieder-Vortrag. Sehr erheitend war Herr Carell als Zander und Herr Seydelmann als eingefleischter Sack, während Fr. Bradsky sehr niedlich ausfiel und desgleichen spielte. Eine sehr gute Charge lieferte Herr Stein als Postmeister und auch das Dienstmädchen Fette (Fr. Lübben) wollen wir nicht vergessen. — Die minder bedeutenden Rollen der Deputation griffen wirksam ins Ensemble ein.

— Wie verlautet, beabsichtigt die Brauerei Haslunde in der Nähe der Infanterie-Kaserne einen Tanzsaal zu erbauen.

— In Osterburg, den 25. Novbr. In der Nacht zum Montag wurde neben der Reitbahn ein Rekrut der 1. Escadron des Drag.-Regts. erhängt aufgefunden. Die That schien nach Auffindung der Leiche noch nicht lange vollbracht zu sein, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— Wardenburg. In voriger Woche brannte hier der Schafstall des Landmanns Barelmann zu der Zeit nieder, als sein Sohn Hochzeit machte. Außer einigen Wagen, welche noch gerettet werden konnten, verbrannte alles Uebrige. Glücklicherweise stand der Stall ziemlich weit von den andern Häusern entfernt, wodurch eine Uebertragung des Feuers ausgeschlossen war. Man glaubt an böswillige Brandstiftung.

— Jever, 20. November. Unser diesjähriger letzter Krammarkt, sog. „Halstaumarkt“ hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Der Platz war dicht mit Buben bebaut, es dürften aber sämtliche Besitzer ein gutes Geschäft gemacht haben, wie auch die Wirthe von der Tanzlokalitäten mit der Einnahme zufrieden sein können. — Auf dem mit dem Krammarkt verbundenen Viehmarkt war verhältnismäßig gegen andere Jahre nur wenig Vieh zum Verkauf gestellt (annähernd 350 Stück) durchgehends mittlerer Qualität. Händler waren wiederum in großer Zahl anwesend und ist etwa die Hälfte des Viehes von diesen gekauft worden. Die Preise stellten sich auf 220 bis 340 Mark, in wenigen Fällen bis zu 380 Mk. In Schafen und Schweinen blieb der Handel als auch die Preise gegen vor. Dienstag zurück und war der Verkauf von beiden Gattungen nur gering. Recht flott ging es diesmal auf dem Gemüthmarkt her, und ist der Busstohl wie auch die Kartoffeln, beide in großer Menge am Markt, fast verkauft worden. Man bezahlte für 100 Köpfe Weißkohl 4—5 Mark.

— Nordenhamm. Der von hier vor vier Wochen angeblich zum Bremer Freimarkt — abgereiste Uhrmacher Arcona ist bisher noch immer spurlos verschwunden. Was den seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren hier ansässigen zum Weggehen veranlaßt hat, ist bis jetzt nicht aufgeklärt, zumal derselbe dem äußeren Anscheine nach, ein gut gehendes Geschäft hier hatte. (St. B.)

— Darßel. An der hier zu errichtenden Glasfabrik nebst den verschiedenen dazu gehörigen Arbeiterwohnungen wird jetzt rüstig gearbeitet. Die Wohnungen sollen

nach im Laufe dieses Jahres unter Dach kommen, während die Fabrik im nächsten Sommer in Betrieb gesetzt werden wird. Vorläufig sollen in der Fabrik, heißt es, 65 Mann Beschäftigung finden. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß der Betrieb in der Glashütte sich sehr wohl rentiren werde, besonders da die Leitung desselben einem sehr strebsamen und einsichtsvollen Geschäftsführer übertragen wird und weil die sämtlichen hier bekannten Glashütten meistens kaum in der Lage sind, alle einlaufenden Bestellungen zu erledigen. Wenn aber eine Fabrik mit Aufträgen gut bedacht ist, dann wird der Verdienst auch ein guter sein. Betrachten wir nur einmal die Glashütte in Osterburg; wie war dieselbe vor zehn Jahren und wie macht sich jetzt das Geschäft dort, nachdem dieselbe in der Zeit fast um das fünffache vergrößert worden und jetzt auch noch stets in der Vergrößerung begriffen ist.

Evang. Krankenhaus.

16. Gabenverzeichnis.

Fernere Gaben gingen ein durch:

Hrn. Pastor emer. Schulze: Gesammelt auf einer Geburtstagsfeier durch Hr. R. Cl. 1 Mk. 80 Pf.
Hrn. Pastor Pralle: Auf einer Hochzeit gesammelt von G. 10 Mk., Ueberschuß vom Wettrennen bei Wetjen 59 Mk. 10 Pf., aus der Kirchenbüchse 5 u. 5 = 10 Mk. R. R. 150 Mk., v. S. 2 Mk., von einer vergnügten Hochzeit 16 Mk. 65 Pf., M. G. in Moorh. 1 Mk., für R. R. von R. R. 150 Mk., zus. 398 Mk. 75 Pf.

Hrn. Lehrer Joh. Joh. aus der Laminensammlung 11 Mk. 70 Pf.

Hrn. Inspector Grotendorf: Frau und Fräul. R. R. 300 Mk.

Hrn. Gustav Lohse: Ertrag des Konzerts des Männergesangsvereins „Liederkrantz“ 266 Mk. 60 Pf.

Hrn. R.-Mekt. Trouchon: B. B. von G. R. G. 1 Mk. 55 Pf., durch Frau Clara Schulze: G. S., Detmold 10 Mk., G. M. 10 Mk., aus Oporto 3 Mk. — 23 Mk., zus. 24 Mk. 55 Pf.

in Summa 1003 Mk. 40 Pf.

Ueberschuß vom 15. Gabenverzeichnis 43 840 „ 43 „

in Summa 44 843 Mk. 83 Pf.

Der Betrag der vereinnahmten Zinsen ist 1104 Mk. 34 Pf.

Ferner gingen ein Vereinsbeiträge:

Rotte 1. (Neuherer Damm, Koppelstraße, Kanalstraße, Schlachthausstraße) 18 Mitglieder 9 Mk.; außerordentl.: B. 3 Mk., zus. 12 Mk.

Rotte 3. (Amalienstraße, Neue Hundestraße, Friederikenstraße) 47 Mitglieder 23 Mk. 50 Pf. außerordentl.: R. 16 Mk., v. B. 15 Mk., J. v. W. je 10 Mk., v. D. 4 Mk. 50 Pf., F. 3 Mk., D., G. je 2 Mk. 50 Pf., Frau G., R. je 1 Mk. 50 Pf., M. 1 Mk., M., W., St., G., S., B., v. R., R., N., B., St. M., D., R., L., v. D., je 50 Pf. — 75 Mk. 50 Pf., zus. 99 Mk.

Rotte 7. (Langestraße, jülicher Theil, Bergstraße, Theaterwall zwischen Berg- und Gaststraße, 58 Mitglieder 29 Mk.; außerordentl.: B., R., R., N., G., je 2 Mk. 50 Pf.; W., W., R. je 1 Mk.; R., G., P., B., L., B., R., M., M., M., W., R. je 50 Pf. — 22 Mk.; zus. 51 Mk.

Rotte 8. (Schüttingstraße, Baumgartenstraße), 26 Mitglieder 13 Mk.; außerordentl.: M., G., je 2 Mk. 50 Pf.; M. 1 Mk. 50 Pf.; W. 1 Mk.; P., W., D., J., R., T., G., G., R., je 50 Pf., — 12 Mk.; zus. 25 Mk.

Rotte 11. (Stau, westlicher Theil, Kaiserstraße, Rosenstraße, vom Stau bis zur Bahnhofstraße) 13 Mitglieder 6 Mk. 50 Pf., außerordentl.: R. 6 Mk. 46 Pf., M. 2 Mk. 50 Pf.; G., B., je 1 Mk., R., S., S., je 50 Pf. — 12 Mk. 46 Pf., zusammen 18 Mk. 96 Pf.

Rotte 19. (Poggenburg, Theaterwall, von der Gaststraße bis zur Haarenthorbrücke) 15 Mitglieder 7 Mk. 50 Pf., außerordentl.: Th. 9 Mk. 50 Pf., Th. 4 Mk. 50 Pf., M., R., W., G., je 2 Mk. 50 Pf., F., Sp., M., je 50 Pf. — 25 Mk. 55 Pf., zus. 33 Mk.

Rotte 22. (Mottenstr.) 25 Mitglieder 12 Mk. 50 Pf.

Rotte 33. (Blumenstr., Steinweg, zwischen Katharinenstr. und Kastanien-Allee) Auguststr. zwischen Haarentschweg und Ziegelhofsweg) 61 Mitglieder 30 Mk. 50 Pf., außerordentl.: G. 20 Mk., P. 9 Mk. 50 Pf., R., A., R., je 2 Mk. 50 Pf., G. 2 Mk., M. 1 Mk. 50 Pf., S., L., B., B., S., je 50 Pf. — 43 Mk. 50 Pf., zus. 73 Mk. 50 Pf.

Rotte 33a. (Brüderstr., Kastanien-Allee) 94 Mitglieder 47 Mk., außerordentl.: G. 30 Mk., F. 10 Mk., G., R., R., je 30 Mk., Sp. 2 Mk. 50 Pf., M., M., je 1 Mk. 50 Pf., D., L., Dr., St., D., G., F., R., S., M., S., B., je 50 Pf. — 60 Mk. 50 Pf., zus. 107 Mk. 50 Pf.

Rotte 34. (Jacobi, Sophien, Johannisstraße, Westseite des Pferdemarktplatzes, Heiligengeiststr., Westseite zwischen Kajene I und Alexanderstr., Friedrichs-, Nelken-, Humboldtstraße) 69 Mitglieder 34 Mk. 50 Pf.,

außerordentl. B. 4 Mk. 50 Pf., W. 3 Mk. 50 Pf., L., S., R., je 1 Mk. 50 Pf., R. u. S., S., B., G. B. je 50 Pf. — 15 Mk. 50 Pf.

Stadtgebiet (Feldstr., Joh. Just.-Weg, Art.-Weg, Diebriehweg, Milchbrinkweg, Rauehorst-Weg, Schützenhof, Schützenhofsweg) 24 Mitglieder 12 Mk.; außerordentl. P. 2 Mk. 50 Pf., G. 1 Mk. 50 Pf., S., G., W., M., F., W., W. je 50 Pf. — 7 Mk. 50 Pf., zus. 19 Mk. 50 Pf.

Epersten (durch Herrn Hauptlehrer Robiek und Lehrer Oldewage) 63 Mitglieder 31 Mk. 50 Pf., außerordentl.: G. W. 5 Mk. 50 Pf., S. 1 Mk. 50 Pf., B., R., R. je 50 Pf. — 8 Mk. 50 Pf., zusammen 40 Mk.

Hundsmühlen (durch H. R. Aelt. Engelbart) 48 Mitglieder 24 Mk.

Blöherfelde (durch Hrn. Hauptlehrer Becker) 20 Mitglieder 10 Mk.

Gemeinde Osterburg von Vereinsmitgliedern 143 Mk. und 98 Mk. 25 Pf., zusammen 241 Mk. 25 Pf.

Loy (durch R.-Mekt. Jansdrigen) von Vereinsmitgliedern 41 Mk.

Jeddelloh I. Gemeinde Edewecht (durch R.-Mekt. Kruse) von Vereinsmitgliedern 12 Mk. 10 Pf.

In Summa 869 Mk. 81 Pf.

Ueberschuß 218 „ — „

Summa 1087 Mk. 81 Pf.

In ganzen sind vorhanden 47 035 Mk. 98 Pf.

Die Herren Vertrauensmänner werden dringend gebeten, die Sammlungen bei den Vereinsmitgliedern abzuschließen und den Betrag einzusenden.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1890.

— Die große Gartenterrasse, welche die Mitte des Ausstellungsplatzes im Bremer Bürgerpark bilden soll und eingerahmt wird einestheils durch die Empfangs- und Konzert-Halle (Parkhaus) und den gegenüber liegenden Haupt-Ausstellungs-Palast, andernteils durch die Kunst-Ausstellung und das gegenüber liegende Marine-Museum, ist bisher bloß provisorisch entworfen gewesen, so daß die Zeichnungen auf den Situationsplänen nur eine Lücke ausfüllen sollten. Nunmehr haben die Herren Obergärtner Heins und Parkdirektor Dyrt unter Berücksichtigung verschiedener höchst interessanter Projekte einen Plan ausgearbeitet, welcher dem Ausstellungs-Vorstande als der wahrscheinlich definitiv vorgelegt werden kann. Sowohl diese Zentral-Parthie, als auch die nächste Umgebung der Gartenbau-Ausstellung selbst, werden zu denjenigen Theilen des Parkes gehören, deren Einzelheiten mit der allergrößten Sorgfalt ausgeführt werden. — Industrien im Betriebe vorzuführen, ist dem Nordwestdeutschen Ausstellungs-Verein zu Bremen von Anfang an als eines der wichtigsten Ziele erschienen. Dies Bestreben scheint erfolgreich zu werden; der Vorsitz der Platz-Kommission, Hr. L. Leisewitz, konnte nämlich in einer größeren Versammlung von Gewerbe-Interessenten mittheilen, daß auf der nächstjährigen Ausstellung in voller Thätigkeit sich zeigen würden: Bäckerei; Molkerei; Handschuhfabrikation; Druckerei für Papier und Zeug; Lithographie, Farben- und sonstiger Bunt-Druck; Dampfmaschinen; Eis-, Brauwassers, Stahl-, Leder-, Schokoladen-, Wurst-, Cigarren-Fabrikation; Formenstreicherei; Weberei; Kaffeebrennerei; Filigranarbeit u. dergl. m. — Sämtliche Gruppen der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung waren kürzlich durch ihre in Bremen ansässigen Vorstandsmitglieder in einer großen Versammlung vertreten, welche das Präsidium des Ausstellungs-Vereins nach dem großen Saale des Bremer Gewerbehause eingeladen hatte; den Vorsitz führte Hr. Gottfried Bergfeld, der die Entwicklungsgeschichte des Unternehmens, den Stand der Bestrebungen, namentlich auch in Oldenburg und Hannover, sowie die wichtigsten Gesichtspunkte hinsichtlich der Weiterführung der Arbeiten erläuterte; in der zahlreich besuchten Versammlung äußerte sich lebhafteste Befriedigung über das bisher Geleistete und der Entschluß, noch vorhandene Lücken mit allen Kräften auszufüllen.

Allerlei.

— Was Alles in Rußland möglich ist. Das Kreisgericht zu Kiew verurtheilte dieser Tage zwei Kapitäne dortiger, mit einander konkurrierender Schiff-fahrts-Gesellschaften zu je siebenmonatlichem Gefängnis. Die beiden Kapitäne hatten nämlich, wie man uns schreibt, ein ganz eigenartiges Duell miteinander auf dem Wasser ausgekämpft. Am 15. Juli d. J. verließen die Dampfer der beiden Angeklagten zu gleicher Zeit den Hafen. Kaum waren jedoch die Fahrzeuge inmitten des Dniepr angelangt, so versuchten sich die Kapitäne vermittelst ihrer Dampfer gegenseitig nach Kräften „anzurempeln“. Die Passagiere, welche dieses Manöver bemerkten, geriethen natürlich darob in große Angst und schrien Zeter und Mordio. Die erbitterten Rivalen ließen sich aber dadurch nicht im Geringsten stören, sondern fuhrten stramm auf einander los. Die Schiffe wurden sehr bedenklich beschädigt, mehrere Passagiere verwundet und einige sogar durch den Zu-

ammenprall über Bord geschleudert. Glücklicherweise konnten die in's Wasser gefallenen Reisenden wieder aufgefischt werden. — Solche Vorfälle werden die Rußen jedenfalls sehr ermutigen, eine „Vergnügungsfahrt“ auf ihren Dampfern zu machen.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecksher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Der unter Allerhöchstem Protectorate stehende Preussische Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat sich wegen seiner während der Feldzüge ausgeübten segensreichen Thätigkeit stets die allgemeine Anerkennung zu erwerben gewußt. Diese Thätigkeit hätte wohl noch umfassender sein können, wenn dem Verein die zur Erfüllung seiner Zwecke notwendigen Mittel stets in ausreichendem Maaße zur Verfügung gestanden hätten. Um diese zu beschaffen und um schon im Frieden alles für den Feldzug vorzubereiten zu können, sind dem Central-Comité des Vereins von Seiner Majestät dem Kaiser drei Geld-Lotterien bewilligt worden, deren dritte am 20. bis 22. December 1889 im Saale der Königl. General-Lotterie-Direction gezogen wird. Es kommen zur Verloosung 1 Gewinn à Mk. 150 000, Mk. 75 000, Mk. 30 000, Mk. 20 000, 5 à Mk. 10 000, 10 à Mk. 5000 u. c. c., im Ganzen 575 000 Mark bares Geld. Der gute Zweck, welchen die Lotterie verfolgt und die großen Gewinnchancen sind Veranlassung gewesen, daß die Loose in erster Hand längst vergriffen sind. Das bekannte Bankhaus **Rob. Th. Schröder in Stettin** hat sich jedoch einen Posten Loose gesichert und giebt dieselben zum Preise von Mk. 3,75 für ganze Original, Mk. 2.— für halbe und Mk. 1.— für viertel Antheile.

— Die letzte, von der kürzlich verstorbenen gezeigten Erzählerin Fanny Lewald hinterlassene Novelle: „Eine Erscheinung“ veröffentlicht gegenwärtig die „Gartenlaube“, auf welche man jederzeit bei allen Buchhandlungen abonnieren kann.

Schiffs-Nachrichten.

20. Nov. Angel.: Klotzether, Strohausen, Baaf, Brake, F. Rosenbohm, Jhehoe, H. Schäfer, Bremerhaven. Abgeg.: H. Gerdes, Großenfiel, G. Fick, Buttelersfiel. — 21. Nov. R. Dänekamp, Bremerhaven, H. Niemeyer, Bremerhaven, H. Ahlers, Bremerhaven, F. Rosenbohm, Westhaudersehn. — 22. Nov. Abgeg.: Baaf, Bremerhaven, J. Schröder, Bremerhaven, J. Willers, Geestemünde. — 23. Nov. W. Hansmann, Bremerhaven. Angel.: F. Pundt, Nordenham, Timpe, Bremerhaven, P. Meyer, Bremerhaven, D. Hofe, Geestemünde. — 25. Nov. C. Köster, Hamburg, J. Stutz, Bremerhaven.

Bekanntmachung.

Die Firma Glauert & Wientken hier selbst beabsichtigt auf dem Grundstück Alexanderstraße 29 (Ecke der Lambert- und Alexanderstraße) eine Seifenfabrik anzulegen.

Der Plan der Anlage nebst Erläuterungsbericht ist vom 23. d. M. bis 7. k. M. in der Registratur des Magistrats (Rathaus Zimmer Nr. 13) zur Einsicht ausgelegt und sind Einwendungen gegen diese Anlage binnen der gedachten Frist beim Magistrat anzubringen und zu begründen.

Oldenburg i. Gr., aus dem Stadtmagistrate, den 21. November 1889.

v. Schrend.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Casse der Haarenthorschule pro 1888/89 liegt vom 25. d. M. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen im Schulhause öffentlich aus.

Oldenburg, aus dem Vorstande der Haarenthorschule, den 18. November 1889.

v. Schrend.



Epilepsie.

Krampf- u. Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Metho e.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren:

„Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Reste

in Besatzstoffen, Plüsch, Atlassen, Bändern, Spitzen zu jedem nur annehmbaren Preise.

G. Horn.

Sarg-Magazin
von
August Meiners
nebst Tischlerei, Leichenwagen-Beforgungen und große Auswahl in Leichen-Anzügen.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Verunstaltung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, sodass wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Eöln; P. Gehhard, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: Die „**Unterleibsbrüche** und ihre Heilung“ gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in Oldenburg „**Hotel Bahnbek**“, am 25. jeden Monats von 2^{1/2} bis 7 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat
Erste Ziehung
12. December.

Einladung zur Betheiligung an den **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 553,005 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **500,000** Mark.

Prämie 300,000 Mk.	56 Gewinne a 5000 Mark.
1 Gewinn à 200,000 Mk.	106 Gewinne a 3000 Mark.
1 Gewinn à 100,000 Mk.	203 Gewinne a 2000 Mark.
1 Gewinn à 75,000 Mk.	6 Gewinne a 1500 Mark.
1 Gewinn a 70,000 Mk.	606 Gewinne a 1000 Mark.
1 Gewinn a 65,000 Mk.	1060 Gewinne a 500 Mark.
2 Gewinne a 60,000 Mk.	29 Gewinne a 300 Mark.
1 Gewinn a 55,000 Mk.	120 Gew. a 200, 150 Mark.
1 Gewinn a 50,000 Mk.	30930 Gewinne a 148 Mark.
1 Gewinn a 40,000 Mk.	7994 Gew. a 127, 100, 94 Mk.
1 Gewinn a 30,000 Mk.	9045 Gew. a 67, 40, 20 Mk.
8 Gewinne a 15,000 Mk.	im Ganzen 50,200 Gewinne
26 Gewinne a 10,000 Mk.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt **50,000** Mk., steigt in der 2. Cl. auf **55,000** Mk., in der 3. Classe auf **60,000** Mk., in der 4. Cl. auf **65,000** Mk., in der 5. Cl. auf **70,000** Mk., in der 6. Cl. **75,000** Mk. in der 7. Cl. auf **200,000** Mk. und mit der Prämie von **300,000** Mk. event. auf **500,000** Mark.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den **12. December d. J.** festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur **6** Mark
das halbe Originalloos nur **3** Mark
das viertel Originalloos nur **1 1/2** Mark

und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **12. December d. J.**

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Honig a Pfund 50, 60, 70, 80 Pf.
Wurst a Pfund 90, 100, 120, 140, 160, 180 Pf.
Käse a Pfund 30, 60, 70, 80, 100, 120, 160 Pf.
empfiehlt **W. Stolle, Schüttingstraße.**

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich

Dieter Grube, pract. Buchhalter.
Auskunft und Nachweisung
speziell für **Commis u. Handlungsgehilfen.**
Briefe ohne Frankomarkte zur Rückantwort werden nicht berücksichtigt.



Berliner rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 20/21. Decbr.

150000, 75000, 30000, 20000,
5 à 10000, 10 à 5000 etc. etc.
baar Geld.

Ganze Loose 3.75 M., Halbe 2 M.,
Viertel 1 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) auch gegen
Coupons und Postmarken empfiehlt und versendet das
Bankgeschäft von

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Billigste und beste Bezugsquelle für
Tuche und Buckskins
Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

Tuchhandlung
Engros u. endetail
von
Hillje & Köhne
Oldenburg/er.
Langestr. 23.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
zu äusserst niedrig gestellten Preisen.
Mustersendungen nach Auswärts franco!

Aal in Gelé

bei Dosen à 1 Pfund, 5 oder 10 Pfund.

Corned-Beef

bei Dosen à 2 Pfund, 6 und 14 Pfund.

W. Stolle, Schüttingstraße.

Inserate

für die
„Neue Zeitung“

nimmt entgegen

J. Bohlen,
Gaststraße 2.

Belzachen-Verkauf.

Osternburg. Für Rechnung dessen, den es angeht, soll am

Freitag, den 6. December

und

Sonnabend, d. 7. Decbr. d. J.

jedesmal Nachm. 2 Uhr anf. in Gadelers Gasthaus hies., Langenweg,

eine große Parthie **Belzachen**, als: iverje **Ruffen, Valerinen, Kragen, Boa, Mantelsetten, Fustaschen, Barretts, Handschuhe, Mützen** etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet

A. Bischoff, Mittlr.

Für den Winterbedarf empfiehlt:

Kupf Kohlenl., Salontohlen, Anthracitkohlen, Braunkohlenbriketts, Kupf-coaks, nur die besten Sorten, ferner:

Grabe- u. Baggertorf, zerkleinertes Tannen- und Buchenholz und

Feneranzünder

in jedem Quantum frei ins Haus.
Rosenstr. 16.

Expres-Compagnie
Gerhd. Meenzen.

Ein kräftiger

Arbeitsmann

wird gesucht. Auskunft giebt die Expedition der „Neuen Zeitung.“

Gründlichen **Klavierunterricht**

ertheilt billigt **G. Paulus, Musiklehrer.**

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in **Ottensen** bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Schlittstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Nervenichwäche

Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitigt sich auch in den hartnäckigsten Fällen durch meine rationalen Heilmittel. **Senden, Chemiker, Hamburg.**

Schweizerhalle.

! Neu! ! Neu!

Jeden Abend

grosses

Conzert

nebst **Vorträgen** mit
Orchester-Begleitung.

A. Dreher.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 26. November:

33. Vorstellung im Abonnement.

Der Winkelschreiber.

Lustspiel in 3 Akten von A. Winterfeld.

hierauf:

Vom Juristentage.

Posse mit Gesang in 1 Act von Langer und Kalisch.

Musik von Conradi.

Kassenöffnung 6^{1/2} Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Beilage

zu Nr. 408 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 26. November 1889.

Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in der Union.

Für diejenigen unserer verehrten Leser, welche die Ausstellung des Obst- und Gartenbau-Vereins hies. zu besuchen nicht in der Lage waren, dürften die folgenden Zeilen, welche eine etwas eingehendere Schilderung enthalten, nicht ganz unwillkommen sein, namentlich schon deshalb, weil Verschiedenen, denen vielleicht der Besuch der Ausstellung als nicht lohnend erschienen sein mag, wie wir aus der nicht gerade starken Frequenz herleiten, die Ausstellung, an der weder Kosten noch Mühe gespart waren, hier in einem etwas günstigeren Lichte erscheinen mag.

Wir können uns kaum der Verwunderung entschließen, daß eine so vorzüglich arrangirte Ausstellung, die hauptsächlich die Förderung der Obst- und Gartenfrucht-Kultur bezweckt, und somit dem größten Theile unserer ganzen Landbevölkerung zu Gute kommt, nicht einen regeren Besuch aufzuweisen hatte. An Loosen sind, wie wir erfahren, ca. 800 Stück verkauft, denen eine Anzahl Gewinne von ca. 120 Stück gegenübersteht, so daß durchschnittlich das 6. bis 7. Loos einen Gewinn erzielen konnte.

Treten wir jetzt einen Gang durch die Ausstellung an, so finden wir in dem Vorgarten der Union zuerst das Obstbaum-, Gehölz- und Coniferen-Sortiment des Herrn Baumschulbesizers Heinje aus Edewecht placirt. Die Obstbäume zeichnen sich durch schönen kräftigen Wuchs aus und sind dieselben in Bezug auf Sortenwahl für den Anbau im Herzogthum sorgfältig von dem Herrn Aussteller ausgewählt.

Die Ausstellungsgegenstände des betr. Herrn sind denn auch, wie dies bei ihrer ins Auge fallenden Vorzüglichkeit nicht ausbleiben konnte, wie uns mitgetheilt wurde, fast gänzlich verkauft worden.

Im Weitergehen bemerken wir eine Kollektion schöner Rosen, Hochstämme und Wurzelveredelungen der Herren Gärtner Deus und Birchow, Kastebe. Wenn dieselben dem Publikum, daß sich an der Blütenpracht solcher Pflanzen erfreuen will, auch nur von geringerem Interesse erschienen sind, so hat doch der Kenner mit großer Genugthuung die schönen, schlanken, mit guter Krone versehenen Stämme, die meistens recht gute Namen zeigten, betrachtet.

Jetzt zum Hauptaal, zum Obst und den blühenden und immergrünen Gewächsen zc.

Beim Eintritt waren wir wirklich überrascht von der Vielseitigkeit der Leistungen. Vor uns die langen Tafeln mit Obst in den vorzüglichsten Exemplaren, im Hintergrunde auf einem etwas erhöhten Podium eine prächtige Gruppe von immergrünen Gehölzen, inmitten derselben die Büste des hohen Protectors des Vereins, des Großherzogs Peter. Vor dieser Gruppe, durch die Aufgänge zum Podium unterbrochen, eine prächtige Gruppe Chrysanthemum, der an diesem Platze keine Bedingung zu einem großartigen Effekt fehlte, weil sie den dunkeln Hintergrund der vorerwähnten Coniferen- und Gehölzgruppe als Folie hatte und außerdem das volle Licht des in richtiger Entfernung zu ihr stehenden Kronleuchters empfing. Rechts und links an den Wänden sich hinziehend und an der Eingangstür sich wieder vereinigend, fanden wir dann noch die verschiedenartigsten blühenden Pflanzen, unter denen die Herren Aussteller dem Chrysanthemum, wie dies ja auch natürlich, den Vorrang gelassen hatten, ferner geschmackvolle Bindereien und einzelne Solitärpflanzen.

Von den ausgestellten Obstsortimenten verdienen namentlich hervorgehoben zu werden, das des Herrn Cornelius-Jens zu Oldenburg; dasselbe enthielt eine große Anzahl von selbstgezogenen Früchten, welche sich durch Größe und Schönheit auszeichneten und dem Herrn Aussteller, welcher sich um den Obstbau nach vielen Richtungen hin verdient gemacht, viel Ehre eintrugen.

Ferner erwähnen wir unter vielen anderen Kollektionen, die alle von einem regen Eifer und Fleiße der Herren Sammler zeugten, diejenige der Landwirthsch. Abth. Burhave, die ebenfalls sehr ins Auge fallend war.

Herr Kaufm. Aug. Baars hies. hatte ein reichhaltiges Sortiment ausländischen Obstes vorgeführt, welches in nur vorzüglichsten Exemplaren, (wir erinnern z. B. an den Rosmarinapfel aus Tyrol) sehr geeignet erschien zu einem Vergleiche mit unsern einheimischen Sorten. Wenn nun auch das Tyroler Obst, das bekanntlich die größte Kulturhöhe innehat, namentlich in Hinsicht auf Wuchs und Farbenschmelz das Oldenburger Obst überflügelt, so konnte ein Vergleich an Ort und Stelle um so eher befriedigen, als wir den Abstand zwischen beiden uns doch größer gedacht hatten.

Wenn wir uns nun den Pflanzen zuwenden, so finden wir, daß die Dekorationsgruppe des Herrn Gärtner Mönnich hies., uns besonders anzieht. Man sieht, wie hier unter ungünstigen Verhältnissen (wenig Licht zc.)

durch kunstfönnige Auffassung und richtige Anwendung der Farbenkontraste eine sehr ansprechende Wirkung hervorgebracht wurde. Wohl hätte sich durch Aufstellung von Palmen und anderen dekorativen Schaustücken ein anderer, malerischer Effekt herbeiführen lassen, aber weil diese Gegenstände gänzlich fehlten, ist der Werth dieser Leistung um so höher anzuschlagen. Günstiger für den Herrn Aussteller wäre es allerdings gewesen, wenn derselbe seine Streitkräfte im Preiskampfe nicht hätte zersplittern brauchen und z. B. sein gewiß vorzügliches Chrysanthemum-Sortiment, welches in einer Ecke des Saales unter ungünstiger Beleuchtung wohl kaum die richtige Würdigung gefunden, zum Durchstellen der Gruppe hätte benutzen können. — Die Bindereien des gen. Herrn beanspruchten das allgemeine Interesse, namentlich das der Damenwelt, welche die aus Brautschmuck, Blumenkissen und mehreren sehr geschmackvoll ausgeführten Bouquets, einem kolossalen Trauerkränze u. s. w. bestehende Kollektion einer meistens mit dem Lobe des Ausstellers endenden Kritik unterzogen. Eigenartig wirkte auch die sehr fein aufgefaßte Zusammenstellung der verschiedenen Gewächse in den Gardinieren. Hier war von Ueberladung, der man in dieser Richtung so oft begegnet, auch nicht die Spur. Alles war natürlich und harmonisch zusammengestellt.

Die Chrysanthemumgruppen der Herren Gärtner Deus und Birchow, Kastebe, boten in der Gesamtheit ein prächtiges Bild dar und zeugten von einer fleißigen eingehenden Kultur, namentlich war dieselbe an den Hochstämmen, welches die einzigen auf der Ausstellung waren, in höherem Grade bemerkbar. Hier mag auch noch des inmitten dieser Gruppen aufgestellten Tisches, auf welchem verschiedene Preise zur Schau gestellt waren, Erwähnung gethan werden.

Herr Gärtner Snykers hatte in seinen Alpenweiden, verschiedenen Palmenarten, die in schönen Exemplaren in Verbindung mit einigen kleineren Gardinieren zum Dekoriren der Obst-Tafeln benutzt waren, dem Publikum eine recht gute Leistung vorgeführt; auch erwähnen wir noch die mit großer Sorgfalt ausgeführten Bindereien in Natur-Manier, sowie einen geschmackvoll angefertigten Bilderrahmen aus natürlichen Blumen, ferner ein sehr reichhaltiges Sortiment von Chrysanthemum.

Herr Gärtner Klotz hatte ebenfalls ein schönes Chrysanthemum-Sortiment, ferner mehrere Gruppen blühender Pflanzen, eine größere Anzahl der verschiedensten Palmen in vorzüglichen Exemplaren, sowie mehrere ausgezeichnete schöne Lorbeerbäume ausgestellt.

Ferner waren hier durch Ausstellung vertreten die Herren Gärtner Köhler, Oldenburg, Barbeyk, Osterburg und Wernze, Behta. Letzterer hauptsächlich durch Bindereien, die aber theilweise wohl kaum den gewünschten Beifall fanden. Herr Gärtner Rouel, Bremen, hatte abgeschnittene Chrysanthemumblüthen und einen Spiegel mit natürlichem Blumenrahmen vorgeführt.

Sehr beachtenswerth waren noch die von den ersten Chrysanthemumzüchtern Englands, den Herren Keydt und Bornemann ausgestellten Chrysanthemumblüthen, die in ihrer theilweise reizenden Form und imposanten Größe, neben dem vom Herrn Huntmann, Eversten ausgestellten Unformen der Chrysanthemum zu Vergleichlichen zwischen beiden aufforderten.

Im Vorsaale hatte Herr C. D. Arntz aus Leipzig einige interessante Maschinen für Gemüse- und Obstzubereitung aufgestellt und dem Publikum im Betrieb vorgeführt. Wir konnten hier unter Anderem eine Kartoffelschäl- und Obstzubereitungsmaschine für Dörzwecke bewundern, welche neben sehr präciser Funktion und geringem Kraftaufwande eine eminente Leistung an den Tag legte. Hoffentlich ist es dem Herrn Aussteller gelungen, einige seiner Maschinen hier an den Mann zu bringen, damit die Leistungsfähigkeit und Vorzüge derselben in weitere Kreise dringt.

Der kleine Saal, welcher einige Tafeln für Dekorationsgegenstände, einen Theil des im großen Saale nicht unterzubringenden Obstes, die verschiedenen Produkte der Obst- und Gemüseverwertung, sowie Gartenmöbel, Geräte zc. enthielt, erregte kaum geringeres Interesse wie der große.

Hier fielen vor allen Dingen zwei prächtige Tafeldekorationen auf, die des Herrn Gärtners Mönnich, Oldenburg und die des Herrn Snykers das. Der Unterschied zwischen beiden Arrangements machte sich hauptsächlich in dem massigen kräftigen Aufbau die Snykerschen Dekoration gegenüber der leicht und gefällig gehaltenen Mönnichschen Dekoration. Bei letzterer hatten namentlich die in Form von Ornamenten lose auf der Tafel gelegten Farne mit lose eingesteckten Blüthen deren Farbenzusammenstellung sehr glücklich gegriffen war und von feinem Verständniß zeugte, den Beifall vieler Besucher gefunden, während andere das Nicht-

vorhandensein eines Fruchtaufsatzes, der dem Snykerschen Arrangement nicht fehlte, als Mangel empfanden.

Beide Dekorationen schienen uns als für eine Tafel eine größere Ausdehnung berechnet und darum etwas zu vollständig für die jetzt innehabenden.

Hier hatte auch Hr. Konserven-Fabrikant J. Bruns-Oldenburg eine sehr reichhaltige Auswahl der verschiedensten Konserven: Gemüse, Früchte, Gelees u. s. w. ausgestellt und erregten namentlich die zur Schau gestellten Riesenspargel eine ungetheilte Bewunderung.

Die Herren Ober-Inspektor Grotefend-Oldenburg, Lehrer Engelbart-Hefeln, Oldewage-Eversten und Rodiek-Eversten hatten die verschiedenen Arten Beerenweine ausgestellt.

Da wir Gelegenheit hatten, einige dieser Sorten zu probiren, so können wir mittheilen, daß der Beerenwein größtentheils einen ganz vorzüglichen Geschmack hatte, was demselben, da die billige Herstellungsweise, eine Flasche soll durchschnittlich für ca. 20 Pf. geliefert werden können, wenn man seine eigene Arbeit nicht in Betracht zieht, im Privatgebrauch bald größeren Eingang verschaffen wird.

Nicht unerwähnt sollen hier bleiben die Bindereien des Hrn. Gärtner Glauert-Oldenburg und des Hrn. Joh. Snykers-Oldenburg. Letztere namentlich hatte in Anbetracht ihrer großen Jugendlichkeit einige recht gute Bindereien ausgestellt, die von gutem Geschmack und Verständniß zeugten.

Ferner führen wir noch die von den Firmen D. B. Hinrichs u. Sohn hies., B. u. G. Fortmann hies., Gebr. Meyer a. Markt hies. und Kemmers Nachfolger hies. ausgestellten eine reichhaltige Auswahl darbietenden Gartenmöbel, Blumentische, Garten- und Gärtner-Geräthe, sowie die von Hrn. Buchhändler Hinzen hies. in großer Vielseitigkeit ausgestellte Bibliothek über Obst, Gemüse, deren Verwerthung zc. und sonstigen dies Gebiet beherrschenden Werken.

Durch den Garten gehend, an den von der Firma Deus u. Birchow ausgestellten Obstbäumen und Beerensträuchern, Coniferen zc., vorüber, gelangen wir zu der in der Regelbahn untergebrachten Gemüse-Abtheilung.

Hier ist es namentlich Frau Ww. Laeverenz-Oldenburg, die in einer reichhaltigen Kollektion des feinsten Gemüses den Besuchern die Höhe der Oldenburger Gemüsekultur vergegenwärtigt. Die Ausstellerin, deren Früchte sich durch eine besonders sorgsame Behandlung vor allen andern auszeichnen, hat in der Gesamtleistung, das Produkt einer gewiß sehr sorgfältigen, intensiven Kultur vorgeführt.

Ferner hat Hr. Lehrer Huntmann-Eversten in großer Auswahl die verschiedensten größtentheils vorzüglichen Gemüse, ferner mehrere Sorten Speisefarntoffeln ausgestellt.

Erwähnt werden noch die Kollektionen der Herren v. Seggern-Oldenburg, Joh. Bruns-Weschloy, Lehrer Rodiek-Eversten, Lehrer Engelbart-Hefeln, sowie der Landwirthsch. Abth. Kastebe, die theilweise sehr gutes Gemüse enthielten und sich allgemeiner Beachtung erfreuten. Ein in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse, unter denen sie bauten, sehr gutes Resultat hatten auch die Moorolonisten Herren Eilers-Eliabethsehn und Heinrici-Südgeorgsehn zu verzeichnen, wie die ausgestellten Früchte zeigten.

Außerdem führen wir noch das in einem Nebenzimmer ausgestellte Obstkabinet, eine äußerst naturgetreue Nachbildung der verschiedenen Obstsorten mit ihren charakteristischen Merkmalen, sowie einige „fleischfressende“ Pflanzen Nepenthes, Paradisiae, Sarracenia purpurea, Sarracenia Chelonia, Sarracenia Mitchelliana u. s. w. an, die beständig von einer Gruppe neugierig den Erklärungen eines der Herren Sachkundigen lauschenden Besuchern umgeben waren; auch hier waren es hauptsächlich Damen, welche, angelockt durch den durchaus nicht harmlos klingenden Beinamen der Pflanzen ihre botanischen (oder zoologischen?) Kenntnisse bereicherten.

Zum Schluß darf noch des am Montag Nachm. stattgehabten Konzertes der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Hüttner, lobend Erwähnung gethan werden.

Aus meinem Seemannsleben.

Unter Wallfischfängern.

Erstittenes und Erlebtes

von

Otto Eisehart, Seemann a. D.

Fortsetzung.

Ganz wider Erwarten stürzte sich der Gump-bach jedoch nicht sogleich auf das Boot, und es war nicht nöthig, um besser entfliehen zu können, die Leinen zu

fappen, welche es mit der Harpune in Verbindung hielt, im Gegentheil tauchte der Walfisch, wie das häufig geschieht, gefolgt von seinem Jungen, schräg nach unten, dann schnellte er sich mit gewaltigem Sprunge wieder in die Höhe und schwamm, halb über halb im Wasser, mit entsetzlicher Schnelligkeit davon.

Noch bevor er jedoch, zum ersten Male untertauchte, vermochten wir den Walfisch, weil wir standen, vollständig zu übersehen, dieses Säugethier war eines der größten Art. Vom Kopf bis zum Schwanz maß er wenigstens 80 Fuß.

Die Verfolgung oder vielmehr das Nachschleifen nahm nun seinen Anfang. Das besetzte Boot, dessen Ruder eingenommen waren, flog wie ein Pfeil über den Rücken der Wellen hin, während die Armmuskeln der Matrosen in den beiden Reservebooten ihr Möglichstes thaten, um letztere in nächster Nähe zu halten, im Fall sie benötigt würden.

Jimmy behielt das besetzte Boot trotz der schnellen und heftigen Bewegung stets in der Gewalt, in dessen Mr. Marquard immer die Beute im Auge haltend seinen gewohnten Refrain wiederholte: „Paßt auf Jungens, paßt auf.“

Es hätte gewiß dieser Ermahnungen kaum bedurft bei dem erfahrenen Harpunier und den Matrosen, die keinen Augenblick ihre Pflicht vergaßen.

Da das besetzte Boot indes nicht mit derselben Geschwindigkeit dahinflog wie der Walfisch, so rollte sich die Harpunenleine so rasch ab, daß man fürchten konnte, sie finge Feuer durch die Reibung, welcher sie am Rande des Bootes ausgesetzt war. Mr. Marquard sorgte dafür, daß sie immer angefeuchtet blieb, indem er die Rufe, in welcher sie aufgerollt lag, mit Wasser anfüllen ließ.

Der Hump-bach schien in seiner Flucht weder einzuhalten noch auch nur die Schnelligkeit derselben mäßigen zu wollen, man knüpfte also die zweite Leine an das Ende der ersten, auch diese wurde ebenso schnell fortgerissen und war nach Verlauf von 5 Minuten zur Hälfte abgewickelt unter dem Wasser verschwunden.

Der Hump-bach hielt immer noch nicht ein, offenbar hatte die Harpune einen lebenswichtigen Theil des Thieres nicht verletzt.

An der schrägen Richtung der Leine konnte man sogar erkennen, daß der Walfisch eher noch immer tiefer sank, als zur Oberfläche emportauchte.

„Alle Teufel,“ rief Mr. Marquard, „der Schurke wird alle unsere Leinen aufzehren.“

„Und schleppt uns ein gutes Stück von der Koralle und den beiden Reserv-booten weg,“ setzte sein Harpunier hinzu.

„Und doch, er muß ja um Athmen zu holen auf die Oberfläche zurückkehren,“ antwortete Mr. Marquard. Es ist ja kein Fisch und braucht seine nöthige Portion Luft gerade so gut wie jeder Andere.“

„Der hat den Athmen angehalten, um besser auszuweichen zu können!“ meinte lächelnd einer der Matrosen.

In der That war die zweite Leine beinahe abgewickelt, was die Matrosen doch ein wenig beunruhigte, da es den schon gesicherten Fange wieder ungewiß erscheinen ließ.

„Zum Teufel!“ rief Mr. Marquard, „das ist mir seit Jahren nicht mehr vorgekommen! Verwünschter Hump-bach.“

Endlich begann die zweite Leine allmählich zu erschlaffen.

„Gut, gut!“ rief Mr. Marquard, der erste Steuermann erfreut, die Leine ist weniger gespannt, der Burche wird müde.“

Jetzt befanden sich die Reserveboote mehr als 4 Meilen von dem besetzten Boote unter dem Winde, Mr. Marquard hißte einen Wimpel an der Jaffelpitze und gab denselben und der Koralle damit das Signal, näher heran zu kommen.

Die Brise wehte freilich sehr schwach und im Ganzen ungünstig, sie erhob sich nur in einzelnen Stößen von kurzer Dauer.

Inzwischen war der Hump-bach, wie man vorher gesehen nach der Oberfläche des Meeres zurückgekehrt, um Athmen zu schöpfen, wobei sich die in seiner Seite festhängende Harpune zeigte, er hielt einige Augenblicke an, als wolle er sein Junges erwarten, das bei diesem Schnelllauf ihm nicht zu folgen vermocht hatte.

Mr. Marquard ließ wiederum mit allen Kräften rudern, um jenen zu erreichen, und bald lag nur noch eine kleine Entfernung zwischen dem Thiere und dem besetzten Boote. Jimmy der Harpunier versah getreulich seinen Posten und hielt sich bereit, das Boot schnell zu wenden, im Fall der Walfisch auf dasselbe zustürzen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank
Oldenburg, den 22. Novbr. 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,—	102,55
3 1/2 pCt. Oldenburger Consoles	102,—	103,—
(Stücke à 100 M. im Verkauf 1/4 % höher.)		

4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	102,—	103,—
4 pCt. do. do.	102,25	103,25
Stücke à 100 M.	100,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Fienburger Kreis-Anleihe	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landständische Central-Pfandbriefe	99,90	100,45
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (fest in % not.)	133,90	134,70
4 pCt. Gutin-Lübeker-Priorit. Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	101,50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	100,30	—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	100,95	101,50
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,95	102,50
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	92,90	93,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	93,—	93,70
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie	88,70	89,25
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	87,70	88,25
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	57,50	58,05
Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	99,20	99,75
3 1/2 pCt. Schwedische Hypothek-Pfandbriefe	96,25	96,80
4 pCt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	100,70	101,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank	100,70	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. und Wechselbank	100,60	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypothek-Bank	96,35	97,10
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	101,—
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	104,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	101,50
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888)	144,75	—
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktion (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	148,—	—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 M. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in M.	20,30	20,40
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22
Holl. Banknoten für 10 Gulden in M.	16,76	—
An der Berliner Börse notirt gestern		
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (Augustfehn) 126,75% bez.	—	—
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1200— M. B.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	—	—

Anzeigen.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrauthheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des rühmlichst bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenartige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. — **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Visitenkarten

fertigt schnell die

Buchdruckerei von Fritz Drewes.

Die reichhaltigste aller Modenzeitungen ist die

„Illustrierte Frauen-Zeitung.“



Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beilagen, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer.) Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen

samt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modeblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-Anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder, wie der Leibwäsche überhaupt, genügend für den ausgedehntesten Bedarf.

Das „Unterhaltungsblatt“ bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei u. Briefmappe, so daß viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinreichend. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 Mk. 50 Pfg.

Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pfg. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Dperngasse 3.

Einladung zum Abonnement an den

PROMETHEUS

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte der angewandten Naturwissenschaften.

Herausgeber: **Dr. Otto N. Witt**,
Docent an der Technischen Hochschule zu Berlin.

Preis vierteljährlich durch den Buchhandel oder die Post bezogen (Postz.-Katalog Nr. 4829a) Mk. 3.—, bei directer Zusendung innerhalb des deutschen Postgebiets u. Oesterreich-Ungarns M. 3,40, in das Ausland M. 3,65, ausserhalb des Weltpostvereins M. 4,30.

Der Prometheus stellt sich die Aufgabe, dem Interesse, welches heutzutage die weitesten Kreise den Ergebnissen der Forschungen auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiete, den staunenerregenden Erfindungen, Entdeckungen und Erfahrungen schenken, entgegen zu kommen und in allgemein verständlicher Weise über den steten Fortschritt in Wissenschaft, Technik und Industrie zu berichten. Jede Woche erscheint eine Nummer von 16 Seiten Grossquartformats mit zahlreichen, sorgfältig ausgeführten Illustrationen.

Zur regen Bethheiligung am Abonnement ladet ergebenst ein die Verlagshandlung von

Rudolf Mückenberger,
Berlin S.W. 11.

Ein Meisterwerk ersten Ranges!

In neuer 17. Auflage ist soeben erschienen:

Karl Urbach's Preis-Klavierschule.

Preis broschirt 3 Mk., Halbbrosch. 4 Mk., eleg. Ganzleinenband 5 Mk., Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 Mark.

Preisgekrönt durch die Herren:

Kapellmeister Prof. Dr. Reinecke in Leipzig,
Musikdirektor Adolf Seif in Köln und Prof. Th. Aullak in Berlin.

Der Ruf der Vorzüglichkeit der Urbach'schen Preis-Klavierschule ist auf der ganzen Welt begründet.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.